

Praedicatorum, Dissert. hist. IX). Romae 1938; XI, 159 S. Die fleißige und umsichtige, durch eigene Kenntnis des Ordenslebens unterstützte Arbeit, die freilich durch kleine Mängel in Darstellung und Urkundenanhang die Erstlingschrift nicht verleugnet, bringt manches Neue. Sie behandelt die Geschichte der im 13. Jh. gegründeten Konvente in Riga, Dorpat, Reval und das erst 1520 gestiftete Kloster in Narva bis zu ihrem Untergang 1524/25. Die beiden ersten bildeten die „natio (vicaria) Livoniae“ der „prov. Teutoniae“ bzw. seit 1303 der „prov. Saxoniae“; Reval gehörte anfangs zur „prov. Daciae“, seit 1476 zur Vikarie Livland, seit 1517 ebenfalls zur Sächsischen Provinz. Alle drei Konvente waren durch Einführung der Observanz seit 1475/1480 der reformierten „congregatio hollandiae“ angeschlossen. Das bisher vorhandene spärliche, neben dem nötigen Schrifttum von der Vf. wohl vollständig ausgenutzte Quellenmaterial hat sie aus dem Generalarchiv des Dominikanerordens in Rom und durch einige neue Funde im Revaler Stadtarchiv um wichtige Nachrichten bereichert, doch ließe sich die fast vollständig vernichtete Überlieferung über das Dorpater Kloster aus den testamentarischen Stiftungen an dasselbe von 1303—1370 aus dem Lübecker Archiv ergänzen (vgl. E. Krüger, Jf. d. Ver. f. Lüb. Gesch. 27, 1933/34, 134—159). L. A.

Jüri Uluots, Koje und Sorve und die quarta des Ordens in Eäanemaa (der Wief) (SB. d. Gel. Estn. Ges. 1937, 1, Tartu [Dorpat] 1938, 193—243 [mit 1 Karte im Text]). Die Eroberung des ostbaltischen Gebiets im 13. Jh. war von vielfachen Landteilungen zwischen den neuen Landesherren, dem Schwertbrüder-, später Deutschen Orden und den Landesbischöfen oder ihren Kapiteln, begleitet. Der Vf. untersucht die besonders wechselvolle, 1224 bzw. 1238 beginnende und bis 1328 währende Geschichte der Teilungen der estnischen Küstenlandschaft Maritima oder Wief zwischen dem 1234 gegründeten Bistum Oesel und dem Deutschen Orden, dem dabei die Hälfte der Burg Leal und ein Viertel (die „quarta pars“) der Wief, nämlich die Gebiete Koke und Sworwe zufielen, die der Vf. mit dem seit 1270 urkundlich nachweisbaren Kirchspiel Karusen identifiziert. Die Benußung wird durch den ausschließlichen Gebrauch estnischer Ortsnamen in der Darstellung ersichert. L. A.

J. Jvinskis, Mindaugas und die Žemaiten. Das politische Verhältnis des ersten Litauerkönigs zu seinen Westgebieten (Liber saecularis der Gel. Estn. Ges. zu Dorpat 1938, 930—957). - Der Vf. beschreibt die Kämpfe des Deutschen Ordens in Preußen und Livland um den Besitz Samaitens und sucht das polnische Verhalten Mindowes während seines Friedens mit dem Orden (1251—1261) und während des von Troinates seit 1261 angeführten Krieges aufzuhellen. L. A.